Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Biepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler

Nr. 11 — Donnerstag, den 14. Januar 1937 — 2. Jahrgang.

Eden würdigt Neujahrsbotschaft des Führers

Für internationale Verständigung und freie Zusammenarbeit im neuen Jahre

Konflikte vermeiden

London, 13. Jan. Der englische Außenminister Eden sprach bei einem Bankett der Foreign Preß Association in London über die außenpolitischen Probleme des Augenblicks.

Eden erklärte, Ziel der britischen Außenpolitik müsse die Pflege der Beharrlichkeit und der Verständigung sein. Diesem Ziel würde die Außenpolitik im neuen Jahre folgen. Es sei töricht, zu behaupten, daß das neue Jahr ohne beängstigende oder sogar bedrohliche Anzeichen in Europa beginne. Die Situation in Spanien gebe in der ganzen Welt weiter zur größten Besorgnis Anlaß. Die Auffassungen der britischen Regierung seien so oft bekundet worden, daß es genüge, dem noch folgendes hinzuzufügen:

England sei ein demokratisches Land und der Engländer glaube daher, daß die Bewohner jedes Landes selbst darüber zu entscheiden hätten, welches Regierungssystem sie vorzögen. Es sei ihre eigene Angelegenheit, die keinen anderen etwas anginge. Jeder Versuch, dem spanischen Volk ein Regierungssystem aufzuzwingen, sei nach englischer Auffassung unberechtigt und könne auch keinen dauernden Frieden bringen. Aus diesem Grunde habe England jeden Versuch fremder Einmischung in Spanien zu verhindern versucht und werde dies, soweit das in seinen Kräften liege, auch in Zukunft tun.

Eden erklärte, es herrsche vielfach die Ansicht, daß am Ende des spanischen Bürgerkrieges Spanien unvermeidlich entweder eine faschistische oder kommunistische Regierung haben müsse. Das sei aber nicht seine Ansicht. Im Gegenteil glaube man in England, daß keine dieser Regierungsformen Spanien entspräche und auch nicht von Dauer wäre. Spanien werde mit der Zeit seine eigene Regierungsform entwickeln, und je weniger Fremde sich einmischten, um so kürzer werde die Uebergangszeit sein.

Eine der beängstigendsten Tendenzen in der internationalen Lage des vergangenen Jahres sei die gewesen, Europa entsprechend den zwei politischen Doktrinen in zwei entgegengesetzte Lager zu teilen.

Die englische Regierung habe wiederholt öffentlich erklärt, daß sie die Teilung Europas in zwei feindliche Ideologien ablehne.

Eden fuhr fort, es werde gesagt, daß Europa jetzt in das heroische Zeitalter eintrete. Auch England wolle Heroismus haben. Aber man müsse Europa als Land ansehen, in dem Helden leben und nicht in erster Linie sterben sollten. Der Begriff Heroismus und Heroen dürfe nicht verfälscht werden. England habe den Glauben an die Demokratie noch nicht verloren.

In seinen weiteren Ausführungen versicherte Eden der Presse, es sei nicht wahr, daß Großbritannien sich einem Lande zuwende und dem anderen den Rücken kehre. England wünsche vielmehr, den Kreis seiner Freunde und Mitarbeiter so weit und umfassend wie möglich zu gestalten. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Außenminister, nicht einen Konflikt wolle man, wohl aber die Zusammenarbeit. Die Welt habe in einer langen Geschichte gelernt, daß der Lebensstandard nur in geduldiger Zusammenarbeit gehoben werden könne, niemals aber durch Krieg, Mißtrauen, Haß und Rüstungen.

Eden zitierte dann wörtlich einige Abschnitte aus der Neujahrsbotschaft des Führers und betonte, daß die englische Regierung die Sätze des Führers warm begrüße, in denen dieser sich für eine Verständigung und Versöhnung unter den Nationen einsetze, durch die allein die wirtschaftlichen Grundlagen, das Blühen und der Fortschritt der Menschheit gesichert werden könnten.

Diesen Aufgaben, so sagte Eden, müsse man sich im kommenden Jahre widmen. Soweit England in Frage käme, könne er versichern, daß es sich mit ernstestem Bemühen dieser Aufgabe unterziehen werde.

Das könne aber nur in der politischen und wirtschaftlichen Sphäre erreicht werden, da die eine die andere beeinflusse.

Solange kein politisches Vertrauen herrsche, gebe es keine wirtschaftliche Gesundung in Europa. Wirtschaftliches Unglück aber sei eine Gefahr für den Frieden. Alle Friedensfreunde müßten daher auch das wirtschaftliche Elend zu beheben wünschen.

Die britischen Rüstungen, die den nationalen Wohlstand belasteten, seien aufgezwungen. Es gebe aber einen besseren Weg. England zöge Butter nun einmal den Geschützen vor. Er sei bereit, sein Bestes auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der europäischen Befriedung zu tun. Er wolle auch bemüht sein, zu helfen, daß andere auch Butter haben in einer Welt, die keine Kanonen brauche.

Im Jahre 1937 müßten die Nationen einen großen Schritt vorwärts tun. Die internationale Lage, der Wohlstand und das Glück der Welt könnten gehoben werden durch internationale Verständigung, freie Zusammenarbeit zwischen den Völkern, Verkleinerung der internationalen Wirtschaftsbeschränkungen und durch den ehrlichen Versuch, die Gefühle, so tief und stark sie auch sein mögen, zurückzustellen.

Ziehe man sich aber auf sich selbst zurück, verstärke man die Isolation und die Rüstungen bis zur wirtschaftlich tragbaren Grenze und darüber hinaus, so nähere sich die Welt vielleicht einer noch größeren Katastrophe als der, von der man gerade beginne, sich zu erholen, das sei ein Weg der Torheit.

Es möge eine Zeit gegeben haben, in der Nationen unabhängig und selbstversorgend gewesen seien, diese Zeit sei aber vorüber. Heute könne keine Nation von dem Niedergang der anderen leben. Gehe man von den von ihm aufgezeichneten Gesichtspunkten aus, schloß der Außenminister, so werde sich eine Lösung der anscheinend unlösbaren Probleme finden lassen.

Kabinettssitzung in England

London, 13. Jan. Zum ersten Male im neuen Jahre trat das britische Kabinett am Mittwoch zu einer Vollsitzung zusammen, nachdem es zum letzten Male am 16. Dezember getagt hatte.

Dem Vernehmen nach hat zunächst der englische Außenminister Eden über die außenpolitische Lage Bericht erstattet, die sich bekanntlich auch nach englischer Ansicht seit der letzten Ministerbesprechung vom Sonnabend stark entspannt hat.

Zusammenfassung aller Kräfte

Finanzpolitische Aufgaben innerhalb des Vierjahresplanes

Rede des Reichsfinanzministers

Hannover, 13. Jan. Am Mittwoch, 13. Januar, sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, in der Leibniz-Akademie in Hannover über „Fragen der gegenwärtigen Finanzpolitik".

Er führte u. a. aus: Die Welt sei, zumal in den letzten Wochen, in besorgniserregender Weise von politischer und wirtschaftlicher Unruhe erfüllt. Dagegen biete Deutschland das Bild friedlicher Arbeit und unermüdlichen Aufbaues. In der Aufwärtsentwicklung, die seit 1933 eingetreten sei, habe sich kein Rückschlag gezeigt. Die Ziffern der Arbeitslosigkeit und der Steuereinnahmen hätten sich im Jahre 1936, vor allem auch in den letzten Monaten des Jahres, noch günstiger entwickelt als im Vorjahre.

Diese Erfolge, die auch eine mißgünstige Kritik nicht mehr bestreiten könne, seien uns nicht als Geschenke in den Schoß gefallen; sie seien auch nicht das Ergebnis von Zauberkunststücken. Sie seien vielmehr der Ausdruck und die Folge der erst durch die Machtübernahme durch Adolf Hitler möglich gewordenen zielbewußten Ausnutzung und Zusammenfassung der gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation.

Diese neue Finanzpolitik habe ihren ersten Ausdruck in dem großen Programm gefunden, mit dem die Reichsregierung im Frühjahr 1933 den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eingeleitet habe. Durch eine Reihe ineinandergreifender Maßnahmen sei es gelungen, die Krisenerstarrung zu überwinden und die Arbeitslosigkeit praktisch zu beseitigen.

Habe es sich bei diesen ersten Phasen darum gehandelt, den arbeitslosen Volksgenossen überhaupt wieder Arbeit zu verschaffen, so stünden wir jetzt in der zweiten Phase des Neuaufbaues vor neuen Aufgaben mit einer völlig veränderten Problemstellung und Zielsetzung. Es handele sich darum, die großen mit der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes im Vierjahresplan uns gegebenen Aufgaben zu erfüllen.

Es sei die der deutschen Finanzpolitik für die Zukunft gestellte Aufgabe, die Erreichung der Ziele durch Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte zu ermöglichen und zu sichern.

Diese Konzentrierung fordere den Verzicht auf manchen Wunsch und die Verschiebung manches berechtigten Anspruches auf spätere Zeiten. Sie fordere auch eine einfache und zweckmäßige, Doppelarbeit und Neben- und Gegeneinanderarbeiten vermeidende, fortschreitende Durchorganisation unseres gesamten öffentlichen Apparates. Dabei müsse man sich vor einer lebensfernen Zentralisierung hüten. Ebensowenig wie der Staat auf die schöpferische Kraft des Unternehmers in der Wirtschaft verzichten wolle und könne, dürfe er die Initiative und Verantwortung in Staat und Gemeinde über Gebühr beeinträchtigen.

Der politische Umbau habe zu einer Aenderung der Wirtschaftsauffassung in Deutschland geführt. Die starke Betonung des Gedankens der Ehre, wie sie sich in der Erbhofgesetzgebung und der Ehrengerichtsbarkeit anbahnt, die Verurteilung von Steuerhinterziehungen als eines Unrechtes an der Allgemeinheit, der sich wieder altem deutschem Rechtsempfinden nähernde Begriff des Eigentumes als einer Verpflichtung, die stärkere Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft seien die kennzeichnenden Merkmale solcher Gesinnungsänderung.

Der Minister schloß nach einem Appell an die Verantwortung und Verpflichtung jedes einzelnen zu opferwilliger Mitarbeit mit den Worten von Walter Flex:

„Wer auf die preußische Fahne schwört,
hat nichts mehr, das ihm selbst gehört."

Das Echo aus England

Englands kühle Zurückhaltung angesichts der heftigen internationalen Auseinandersetzungen über die spanische Frage hat die Propagandaarbeit der spanischen Bolschewisten auf englischem Boden bisher eher erleichtert als erschwert. Die Aktivität der linksstehenden Bolschewistenfreunde hat dabei auf der Rechten, die doch aus ihrer konservativen Weltanschauung heraus eigentlich bedingungslos auf der Seite der nationalen Erhebung stehen müßte, nur wenig Gegengewicht gefunden.

Es wäre nun durchaus verfehlt gewesen, aus dem sich auf diese Weise bietenden Bilde der Stimmung in England den Schluß zu ziehen, als ob dort die spanischen Bolschewisten mehr moralische Unterstützung finden würden als General Franco und seine Bewegung.

Gerade die letzten Tage haben gezeigt, wie gefährlich ein solcher Trugschluß sein könnte und wie ungerecht man mit ihm England gegenüberstehen würde. Die Entwicklung des ganzen Vorgehens der englischen Diplomatie in der sogenannten Freiwilligenfrage — von der noch gemeinsam mit Frankreich an Deutschland und Italien gerichteten Note bis zur jüngsten Note, die England allein nach Paris im gleichen Wortlaut wie nach Berlin und Rom sandte — zeigt eine kühle Ueberlegung und das Bestreben, wirklich zu einem Ergebnis zu kommen, das den Frieden Europas zu sichern vermag.

Dann kam der Hinweis darauf, daß es auf Grund eines fast 80 Jahre alten Gesetzes für jeden Engländer verboten sei, als Freiwilliger nach Spanien zu gehen. Mit diesem geschickten Hinweis versetzte die Regierung Baldwin den englischen Bolschewistenfreunden und den moskowitischen Drahtziehern einen schweren Schlag. Sie vermied dadurch die Schwierigkeiten und die zweifellos ziemlich heftigen politischen Auseinandersetzungen, die ein neuer Gesetzentwurf über das Verbot einer Anwerbung von Freiwilligen zur Folge gehabt hätte.

Auch in dieser Maßnahme kann also der Wille der Regierung zu einer geraden und sachlichen Politik in der Spanien-Frage erkannt werden. Am klarsten und am deutlichsten kam er aber in der Rede zum Ausdruck, die Außenminister Eden am Dienstagabend auf dem Bankett der auswärtigen Presse in London hielt. Ihr Kernpunkt war der eindringliche Hinweis auf das Friedensbekenntnis in der Neujahrsansprache Adolf Hitlers und die Feststellung, daß die englische Regierung die Sätze des Führers und Reichskanzlers warm begrüße. Dieses Echo aus London läßt die Bedeutung der deutschen Mitarbeit am internationalen Friedenswerk besonders deutlich werden. Und es wirkt gerade nach den häßlichen Verleumdungen und den unsinnigen Falschmeldungen der letzten Tage besonders erfreulich.

Aus diesen Worten des englischen Außenministers ergibt sich, daß sich Berlin und London in der grundsätzlichen Behandlung der spanischen Frage auf einer Linie gefunden haben.

Die nächsten Tage werden zeigen, ob die hier geschaffene Grundlage noch erweitert werden kann. Die Eindringlichkeit der Worte des Führers und Reichskanzlers und ihre Wirkung in England, die in der Rede Edens zum Ausdruck kam, lassen jedenfalls einen starken Optimismus über die weitere Entwicklung einer der folgenschwersten Schicksalsfragen Europas berechtigt erscheinen.



Der Geburtstag des Ministerpräsidenten Göring

Der Vorbeimarsch der Wachtstandarte „Feldherrnhalle" vor Generaloberst Göring am Tage seines 44. Geburtstages vor dem „Haus der Flieger" in der Prinz-Albrecht-Straße. Daneben Stabschef Lutze. (Weldbild — M.)

Der Spruch des Tages.

Die Arbeit sei unsere Ehre, die Leistung allein unterscheide den einen vom anderen.

Dr. Ley.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 13. 1. 1937, 10 Uhr.

Vorübergehend milder.

Zur Zeit liegt Westdeutschland im Kampfgebiet zweier großräumiger Störungen. Von Osten her stößt festländische Kaltluft vor, die im Osten des Reiches schon erhebliche Frostverschärfung gebracht hat. Vom Ozean her fließt ebenfalls Kaltluft auf den Kontinent zu. Dazwischen befindet sich ein Gebiet mit warmer Meeresluft. In diesem Zwischengebiet treten Niederschläge auf, die auch unserem Bezirk vorübergehend leicht unbeständiges Wetter mit örtlichen Niederschlägen bringen wird.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Donnerstag, den 14. 1. 1937: Bei mäßigen südlichen Winden stark bewölkt mit einzelnen leichten Niederschlägen und Temperaturen um + 5 Grad; für Freitag, den 15. 1. 1937: Schwache südöstliche Winde mit wechselnder Bewölkung und vereinzelten leichten Schneefällen. Abkühlung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Mäßiger Frost.

Wald- und Kulturfeste sollen wieder aufleben.

Im Anschluß an den Erlaß des Reichsfinanzministers, wonach auch die Behörden in beschränktem Umfange Mittel für Gemeinschaftsfeiern zur Verfügung stellen können, weist der Reichsforstmeister darauf hin, daß dadurch die Möglichkeit gegeben sei, Betriebsgemeinschaftsabende und Betriebsgemeinschaftsfeiern allgemein zu veranstalten. Er gibt dabei der Erwartung Ausdruck, daß die alten Wald- und Kulturfeste überall wieder aufleben. Er sehe hierbei eine besonders dankbare Aufgabe darin, altes arteigenes Brauchtum, das in einer Zeit des völkischen Zerfalls verlorengegangen ist, unter Ausschaltung alles Artfremden wieder zu beleben und sachlich und in Einzelheiten neues arteigenes Brauchtum zu schaffen.

Halver

Ganz gefährliches Glatteis

hat der bereits gestern abend einsetzende Regen auf den Straßen verursacht. Der Verkehr ist dadurch beinahe plötzlich eingestellt worden. Die Fahrzeuge, die unterwegs waren, konnten einfach nicht weiter. Dem Autobus von Mark-Sauerland erging es ebenso; er blieb gestern in Königsheide bei Breckerfeld. Auch heute wird kaum der Verkehr wieder aufgenommen werden können. Auch der Fußgänger-Verkehr ist nur noch auf das Allernotwendigste eingeschränkt. Wer nicht hinaus muß, bleibt bestimmt zu Hause. Hoffentlich kommt eine wärmere Temperatur, damit diese „Straßen-Glasur" recht bald verschwindet.

Staatspolitische Filme.

„Jugend der Welt" / „Sport und Soldaten".

Zwei wertvolle Filme bringen die Lichtspiele Karlshöhe am kommenden Samstag abend und Sonntag nachmittag und abend zur Vorführung. Zunächst „Jugend der Welt", ein Film von den olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, dessen Inhalt wir folgendes entnehmen: Einmarsch der Teilnehmer, die von Ritter von Halt begrüßt werden. Der Führer grüßt den Aufmarsch der 2000 Teilnehmer und erklärt die IV. Olympischen Winterspiele für eröffnet. Und nun folgen alle jene sportlichen Kämpfe, die das Interesse der ganzen Welt auf sich lenkten: der militärische Schilauf, der 18-Kilometer-Langlauf, der 50-Kilometer-Langlauf, der Bobwettkampf im Vierer- und Zweier-Bobsleigh, der Eisschnellauf, der Eiskunstlauf, Eispaarlauf, 10-Kilometer-Staffel, Slalom, Abfahrtslauf usw. Dem Film ist es gelungen, Stücke der Leistungen so einzufangen, daß sie nun auch den Filmzuschauer begeistern. Wir sehen hier z. B. Christel Cranz, die durch Stürze Zeit verloren hatte, durch ihre glänzende Leistung soviel Zeit aufholen, daß sie die erste Goldmedaille für Deutschland errang. Der letzte Abschnitt des Films ist der Arbeit am Sprunghügel gewidmet. Die besten Sprung-Schispringer der Welt versuchen sich in einer der schönsten Aufgaben der Olympischen Spiele. In den verschiedensten Techniken sausen Springer heran, stoßen von der Schanze in den freien Raum vor, halten Gleichgewicht, bewegen kreisend die Arme, um sich möglichst weit nach vorn zu schnellen und landen tief unten auf der Bahn. Mit der großen Leistung von Birger Ruud schließt der Film.

Außerordentliches Interesse wird zweifellos auch der Film „Sport und Soldaten" erregen, der im Auftrage des Reichskriegsministeriums durch die Heeressportschule Wünsdorf hergestellt wurde. Wir sehen, welche körperliche Anforderungen an den Infanteristen während eines Gefechts gestellt werden, welche Aufgaben die Kriegsmarine, die Schi- und Gebirgstruppen usw. zu erfüllen haben, um zum Schlusse eine Gefechtshandlung zu beobachten, zu der die verschiedensten Waffengattungen eingesetzt werden. Der Film führt sodann nach Wünsdorf, also zu einer der Sportschulen in der Wehrmacht. In ihnen werden Offiziere und Unteroffiziere mit dem Wesen des Sport vertraut gemacht und zu Uebungsleitern für den Sport in der Truppe herangebildet. Nur sachgemäß betriebener Sport in der Truppe kann die ihm gestellten hohen erzieherischen Ziele erreichen. Im Film gehen wir einen solchen Lehrgang zur Ausbildung von Uebungsleitern durch. Die Olympischen Spiele haben so hervorragende Leistungen von Soldaten gezeigt, daß sie mit hohen Ehren vom Kampffelde heimzogen. Damit ist deutlich geworden, welch glückverheißender Anfang zu einer allgemeinen deutschen Körperschulung mit der Wehrpflicht und mit den Reserve- und Landwehrübungen gemacht worden ist.

Außerdem spielt noch ein kleiner unterhaltender Film: „Wochenendzauber" und die neueste Ufa-Tonwoche. Sicher ein Programm, das niemand versäumen wird, sich anzusehen.

Die Bedeutung der Landwirtschaftsstatistik

für Reichsregierung und Reichsnährstand

Die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes steht heute im Vordergrund der Landwirtschaftspolitik der Reichsregierung. Sie kann nur erreicht werden, wenn mit einem gegebenen Maß von Mitteln das Höchstmögliche aus dem deutschen Boden herausgeholt wird. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht werden daher zur Zeit wie nie zuvor die Erkenntnisse der Wissenschaft und der praktischen Erfahrungen in die Bauerndörfer hineingetragen.

Diese Aufklärungsarbeit findet ihren Ausdruck in einer

Anderung der Organisation der Betriebe.

Die Viehbestände werden z. B. den natürlichen Futterverhältnissen angepaßt, zu reichliches Grünland im Verhältnis zum Viehbestand wird eingeschränkt, dafür der Flachsbau ausgedehnt und ähnliche Beispiele mehr. Zur Zeit finden innerhalb weniger Jahre Betriebsumstellungen statt, wie sie sich früher erst in Jahrzehnten angebahnt haben.

Es ist daher notwendig, daß der Reichsregierung und dem Reichsnährstand diese Veränderungen z. B. im Viehbestand oder im Anbau zuverlässig gemeldet werden. Nur auf Grund von wahrheitsgemäßen Angaben und auf Grund einer zuverlässigen Statistik kann die Reichsregierung die für das ganze Volk zweckmäßigsten Maßnahmen in die Wege leiten. Die Landwirtschaftsstatistik bedeutet für das Reichsernährungsministerium dasselbe, wie für die Bauern und Landwirte ihre Buchführung.

Aus den Anbauflächen z. B. wird unter Berücksichtigung des Hektarertrages die Ernte errechnet.

Die zuverlässige Feststellung der Anbauflächen der Kultur- und Fruchtarten

bildet die wichtigste Grundlage für die Statistik der landwirtschaftlichen Erzeugung. Ist irgendwo eine Anbaufläche falsch, so muß auch das Ernteergebnis falsch werden, auch wenn der Hektarertrag genau festgestellt worden ist. Auf Grund einer zuverlässigen Erzeugungsstatistik kann das Reichsernährungsministerium, da der Bedarf im allgemeinen bekannt ist, feststellen, ob die inländische Erzeugung ausreicht, um den Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken. Auf Grund von falschen Statistiken entsteht die große Gefahr, daß unzweckmäßige Maßnahmen eingeleitet werden, die dann auch nachteilig für die einzelnen Bauern und Landwirte sein können. Durch falsche statistische Angaben können sich so die Betriebsführer selbst schädigen.

Es gibt in der Vergangenheit genug Beispiele dafür, daß auf Grund von falschen Zahlenunterlagen falsche wirtschaftspolitische Maßnahmen ergriffen worden sind. Vor einigen Monaten sind die vom Reichsbauernführer eingeleiteten Untersuchungen über die Ursachen des sogenannten Schweinemordes im Jahre 1915 abgeschlossen worden. Dabei wurde neben anderem auch festgestellt, daß die Kartoffelvorräte im Spätjahr zu niedrig angegeben worden waren. Man glaubte deshalb seinerzeit, daß die Kartoffelbestände neben der Sicherung der menschlichen Ernährung nicht zur Fütterung des Schweinebestandes ausreichen würden und schlachtete eine große Menge Schweine ab. Als dann im Frühjahr die Mieten geöffnet wurden, waren genügend Kartoffeln da, allerdings fehlten nunmehr die Schweine, die sie hätten verwerten können.

Vor einigen Jahren wurde in einer bestimmten Provinz von gewissenlosen Leuten systematisch darauf hingewirkt, daß die Betriebsinhaber bei den Viehzählungen den Bestand zu niedrig angeben sollten. Dieser Rat wurde befolgt, und die Betriebsführer kamen sich noch recht klug dabei vor. Bei dieser Sachlage durfte man sich nicht wundern, wenn zur Sicherung der Fleischversorgung die Grenze für die Einfuhr insbesondere ausländischer Schweine geöffnet wurde. Wenn dann die ausländischen Schweine preismindernd wirkten und eine Absatzstockung eintrat, konnten die Betreffenden es einfach nicht verstehen, daß man bei genügend inländischen Schweinen noch fremde Schweine auf den Markt bringe. Gewöhnlich ist es aber bei derartigen Vorkommnissen so, daß diejenigen, die durch ihre falschen Angaben an dieser Sachlage schuld sind, am lautesten schimpfen.

Während ein richtiges Reichsergebnis für volkswirtschaftliche und handelspolitische Betrachtungen im allgemeinen genügt, reicht das Reichsergebnis allein für die erfolgreiche Lenkung der Erzeugungsschlacht nicht aus. Der Reichsnährstand muß vielmehr wissen, wie sich die Maßnahmen der Erzeugungsschlacht in den einzelnen Kreisen und innerhalb dieser für den Anbau und für die Viehzählung auch in den Gemeinden ausgewirkt haben. Solche Zusammenstellungen und Berechnungen werden daher ebenfalls zur Verfügung gestellt und haben ersichtlich nur Zweck, wenn sie zuverlässig sind.

Dagegen werden

die Angaben des einzelnen Betriebes

keiner Stelle außerhalb der Statistischen Aemter, selbstverständlich auch nicht den Finanzämtern, ausgehändigt. Die Angaben der einzelnen Betriebsinhaber unterliegen dem Amtsgeheimnis, sie dienen nur den statistischen Zwecken des Statistischen Reichsamtes und der Statistischen Landesämter. Der Reichsfinanzminister hat erst noch im Spätjahr 1936 die Finanzämter darauf hingewiesen, daß die betriebsweisen Unterlagen der amtlichen Statistik nicht für die Zwecke einer Steuerveranlagung benutzt werden dürfen. Auch die Bürgermeister werden auf die Geheimhaltung der betriebsweisen Unterlagen aufmerksam gemacht.

Selbstverständlich besagt das nicht, daß die Angaben der Betriebsinhaber unbesehen hingenommen werden. Im Gegenteil, sie wurden und werden künftig noch in viel stärkerem Maße einer sachlichen Prüfung unterzogen.

Unwahrscheinliche Angaben werden durch Sachverständige nachgeprüft

und die Betreffenden zur Rechenschaft gezogen. Jedoch darf erwartet werden, daß die Betriebsführer sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sind und die Angaben nach bestem Wissen und Können machen. Glaubt der eine oder der andere nicht in der Lage zu sein die Bogen auszufüllen, so kann er den Bürgermeister oder eine sonstige geeignete Persönlichkeit zu Rate ziehen. Jedenfalls ist es unverantwortlich, wenn die Angaben fahrlässig falsch gemacht werden. Manche glauben vielleicht, auf ihre Angabe komme es nicht so sehr an, wenn es nur die lieben Nachbarn richtig machten. Wo käme man aber hin, wenn auch nur 10% der Bauern und Landwirte so dächten. Jeder Betriebsinhaber muß sich darüber im klaren sein, daß er mit seinen Angaben einen Baustein zur der für die ganze Agrarpolitik so außerordentlich wichtigen Landwirtschaftsstatistik liefert. Wer schlechte Bausteine liefert, schädigt und gefährdet das Ganze!

Zusammenfassend ergibt sich, daß eine zuverlässige Landwirtschaftsstatistik für die Reichsregierung und den Reichsnährstand unentbehrlich ist. Jeder Betriebsinhaber muß sich daher bei der Ausfüllung der statistischen Fragebogen der Wirkung seiner Angaben bewußt sein. Auf Grund der statistischen Zusammenfassungen treffen Reichsregierung und Reichsnährstand lebenswichtige Entscheidungen, die nur dann für die gesamte Volkswirtschaft und für die einzelnen Betriebsführer zweckmäßig sind, wenn jeder durch

Meldung wahrheitsgemäßer Tatsachen

dazu beigetragen hat, daß die Landwirtschaftsstatistik, insbesondere die Erzeugungsstatistik, zuverlässig aufgestellt werden kann.

Brügge

Nachbarschaft.

Im Gasthof zur Erholung (Inhaber Wilh. Wiemann) hielt die Nachbarschaft Winkhausen ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht, den der Vereinsführer Emil Linnepe gab, zeigte ein erfreuliches Bild. Die Kassenverhältnisse können als gut bezeichnet werden. Dem Kassierer Emil vom Dahl wurde Entlastung erteilt und der Dank für seine vorbildliche Kassenführung bei einer Mitgliederzahl von 1300 ausgesprochen. So wie bisher, werden auch in Zukunft die Beerdigungskosten voll erstattet. Der Vereinsführer wurde einstimmig wiedergewählt, der seine Mitarbeiter ebenfalls in ihren Aemtern wieder bestätigte. (v.)

Die Polizei — früher und heute

Von Gerichtsreferendar Baum, Lüdenscheid

Anläßlich der Polizeiaufklärungswoche wird des öfteren darauf hingewiesen, daß die Polizei die „Dienerin des Volkes" ist. Das erscheint uns heute als eine Selbstverständlichkeit. Es dürfte aber in dieser Woche angebracht sein, einmal darauf hinzuweisen, daß dies nicht immer eine Selbstverständlichkeit war. Vor kaum drei Jahren sah es in Deutschland noch ganz anders aus. Damals war die Polizei die Dienerin eines politischen Systems, das alles andere als volksverbunden war. Führende Polizeistellen waren mit Reichsbannergenerälen, ja sogar mit reinrassigen Juden besetzt. Erwähnt sei nur der damalige Berliner Polizeivizepräsident Bernhard Weiß, der unter dem Namen „Isidor" als Typ der Systempolizei und des Polizeistaates überhaupt in die Geschichte eingegangen ist. So war es im Jahre 1932 möglich, daß „Isidor" an der Spitze mehrerer Hundertschaften Schutzpolizei in den Plenarsitzungssaal des Deutschen Reichstages eindringen konnte, um für „die Ruhe und Sicherheit" der Abgeordneten zu sorgen. So war es möglich, daß die nationalen Studenten mit dem Gummitnüppel aus den Hörsälen herausgeholt wurden. So war es möglich, daß anläßlich einer Protestkundgebung gegen Versailles, die von der Studentenschaft im Berliner Lustgarten mit Alfred Rosenberg als Redner aufgezogen wurde, die Hakenkreuzfahne von Polizisten heruntergerissen wurde. — Dann kam der 30. Januar 1933. Auch für die Polizei brach eine neue Zeit an. Daß es auch vor der nationalsozialistischen Erhebung Polizeibeamte gab, die gewissenhaft ihren schweren Beruf ausübten und treu ihre Pflicht erfüllten, ist selbstverständlich. Die Polizei hat ebenfalls ihre Opfer im Kampf gegen Marxismus und Bolschewismus zu beklagen. Polizeioffiziere wie Anlauf und Lenk, die meuchlings von roten Mordbuben erschossen wurden, werden ewig im Deutschen Volke unvergessen bleiben. Ihr Denkmal auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin wird noch künftigen Geschlechtern von ihrem Opfertode künden.

Seit der Machtübernahme hat sich sehr viel geändert. Manchmal will es uns scheinen, als ob Jahrzehnte seitdem vergangen seien. Das Wahrzeichen der Systemzeit, der „Gummiknüppel", ist abgeschafft worden. Aus dem Polizeistaat wurde der Volksstaat. Etwa ein Viertel der Polizeibeamten haben ihren Dienst quittiert. Das Berufsbeamtengesetz wurde besonders scharf und unerbittlich bei der Polizei durchgeführt. Und nun steht die gesamte deutsche Polizei gesäubert mitten in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Polizei und Justiz arbeiten gemeinsam Hand in Hand im Kampf gegen das Untermenschentum. Die Masse des Volkes hat das Vertrauen zu den Organen des Staates zurückgewonnen. Jeder Volksgenosse weiß, daß er heute sein Recht suchen kann und auch finden wird. Daß dieses Vertrauen immer noch fester werden möge, dazu soll auch diese Polizeiaufklärungswoche dienen.

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 22 Halver.

Samstag, den 16. Januar um 3,50 Uhr treten die Führer der Gefolgschaft 22 zur Wochenendführerschulung an.

Die Kameradschaftsführer haben die Rottenführer hierfür zu benachrichtigen.

Unentschuldigtes Fehlen kommt nicht in Frage.

Der Führer der Gef. 22/143 Halver
Paul Hermann Steller, Scharführer.

Kierspe

Die Lichtspiele Kierspe

warten am Samstag, dem 16. und Sonntag, dem 17. 1. 37 mit einem großen Renate Müller-Film auf. Wer kennt nicht den großen Europa-Film „Englische Heirat". Ein entzückendes musikalisches Lustspiel mit neuen amüsanten Regieeinfällen — gespielt von einer idealen Besetzung — voll Tempo, — ernste und heitere Szenen in buntem Wechsel — ungewöhnlich prächtige Ausstattung — ein Spitzenwerk des deutschen Films. „Englische Heirat" ein Film, der im einfachen Volksmilieu und in der englischen Hocharistokratie spielt. In den Hauptrollen sehen wir die bekannten großen Filmschauspieler wie Renate Müller, Georg Alexander, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Adele Sandrock, Fritz Odomar, Julius E. Herrmann, Hans Richter und viele andere Namen sagen genug, als daß es nötig wäre, noch weiter auf die Einzelheiten dieses Films einzugehen. „Englische Heirat", der Film nach dem bekannten Romann von Ludwig v. Wohl. Wir sehen weiter den Kurztonfilm „Nachtasyl" und Indiens steinere Wunder, sowie die neue Wochenschau.

Rönsahl

Ein Rönsahler Führer der SA-Standarte 171.

Standartenführer Ewald Kerspe, ein Sohn unserer Gemeinde, ist mit der Führung der SA-Standarte 171 in Wuppertal beauftragt worden. Er war bisher im Stab der SA-Brigade 72 Wuppertal tätig.

Amt Lüdenscheid.

Wegeeinziehung.

Der Wegeteil Flur 54 Nr. 346 0,7 in Oedenthal, sowie die Wegeteile Flur 54 Nr. 359 0,21 366 0,21 371 0,34 394 0,34 405 0,34 384 0,33 und 386 0,33 (alter Weg Oedenthal-Brockhausen) werden hiermit dem öffentlichen Verkehr entzogen.

Lüdenscheid, den 11. Jan. 1937.

Die Wegepolizeibehörde des Amtes Lüdenscheid.

Weiland, Amtsbürgermeister

Wir suchen für unsere **Gardinen-Abteilg.** zum sofortigen Eintritt eine branchekundige tüchtige

Verkäuferin

ferner per sofort eine

Kontoristin

die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist.

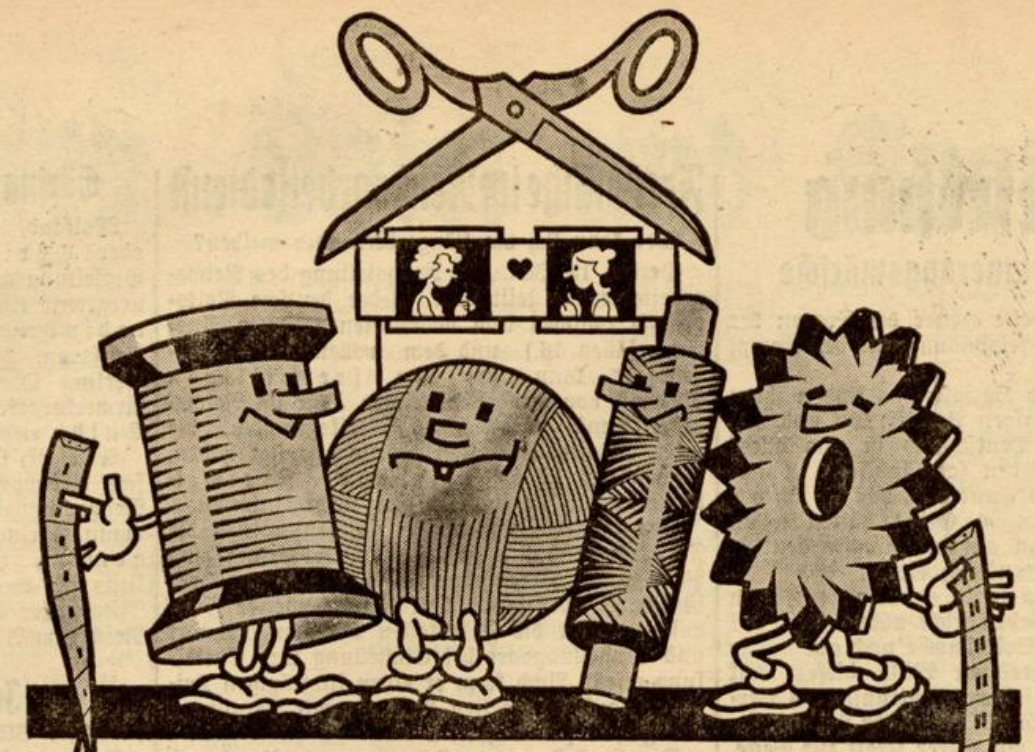
KAUFHOF
Lüdenscheid

Ladenlokal

in bester Lage **in Halver** auch als Büro geeignet, zum 1. März oder später

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung in Halver.



Nur wenige Pfennige –
und wir sind Ihre treuen Gehilfen!

Gummilitze	waschbar-kochbar	3 m Stck.	-.09	Nahtband	schwarz u. weiß 8 m Rolle -.10
Gummilitze	waschbar-kochbar	3 m Stck.	-.10	Bobbins	. . . . . 4×3 m Stck. -.12
Schuhriemen	schwarz u. braun	3 Paar 65 cm	-.09	Stecknadeln	. . . . . 50 g Dose -.12
Schuhriemen	schwarz . .	3 Paar 100 cm	-.12	Nähnadeln	. . . . . 4-8 sort. Brief -.03
½ Leinenband	. . . . .	3×2 m Stck.	-.10	Maschinengarn	. . . . . 4/1000 m Rolle -.40

KAUFHOF
Lüdenscheid

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Heimganges meines teuren Entschlafenen sage ich hiermit allen Beteiligten

meinen aufrichtigen Dank.

Eduard Neuhaus.

Löhermühle bei Halver, im Januar 1937.

● Hohe Belohnung ●

zahle ich demjenigen, der mir die Täter angibt, die mir in der Nacht vom 10. zum 11. Januar meinen **Mercedeswagen IX 2135** entwendet und demoliert haben, sodaß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Verschwiegenheit zugesichert.

Hugo Kerspe, Halver · Ruf 352.

Nachbarschaft Sterbekasse Schulbezirk Heesfeld.

Sonntag, 24. Januar, nachm. 5 Uhr

General-Versammlung

im Lokal des Herrn Reuter Deckinghausen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Suche



Häuschen

mit ca. 1 Morgen Umlage zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter **P. Sch. 711** an die Geschst. ds. Ztg. in Halver.

Verein. Turn- u. Spielvereine e. V. Halver.

Samstag abend 8¼ Uhr

Versammlung

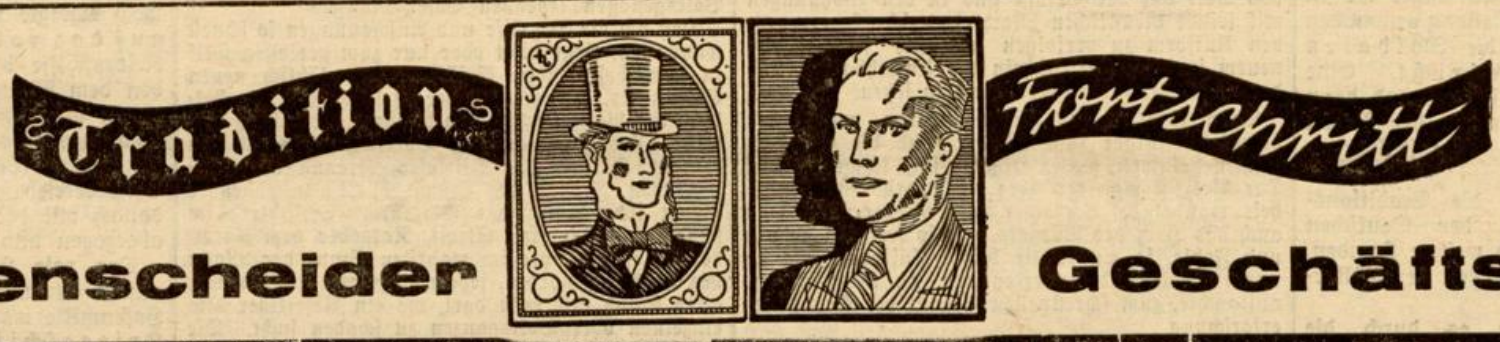
im Vereinslokal Fasbender.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vereinsführer.

Ersatzbatterien für Taschenlampen

Wilh. Bell jr., Halver.



im Lüdenscheider Geschäftsleben

Eklöh's Marinaden sind gesund, nahrhaft u. billig!

146 — Seit 1790

Stückenheringe in pikanter Tunke	500 gr	-.37
Kronsardinen milde Ostseeware	125 gr	-.14
Heringstipp n. Hausfrauen Art	125 gr	-.19
Rollmöpse mild sauer	4 St.	-.52

Erhard Eklöh, Inselhaus.

---

61 — Seit 1875

WILHELM LÜLING

Fachgeschäft für HERREN-MODEARTIKEL

Bewährte Fabrikate zu mäßigen Preisen

Seit 70 Jahren führen wir Qualitätserzeugnisse in

70 — Seit 1866

Porzellan - Kristall Keramik

Nutzen Sie unsere reiche Erfahrung, die Ihnen beim Kauf zugute kommt

R. & E. Wissing
Wilhelmstraße.

---

12 — Seit 1924

Wir empfehlen für den Winterbedarf:
Kohlen - Koks und Briketts
Ia. Anthrazitkohlen, Kohlen in Säcken
Holzkohlen

Tasche & Bochmann
Bahnhofstr. 13 / Telefon 2217, 2218, 2219.

---

39 — Seit 1897

Gute Schuhe

dann:

von Piepenstock
Wilhelmstraße.

---

38 — Seit 1898

Rasierzeuge | **Waffen**
Messer | **Munition**
Scheren | **Luftgewehre**

empfiehlt in bewährten Qualitäten

Emil Deitenbeck,
Solinger Stahlwaren
– Wilhelmstraße 41. –

Seit Jahren

sind meine

23 — Sei 1913

Strick- und Wollwaren

wegen ihrer **guten Qualitäten** bekannt.

Fritz Hollmann,
Wilhelmstr. 14 - Ruf 4338.

Die älteste **Medizinal-Drogerie**

52 — Seit 1884

F. W. Schumacher,
Wilhelmstr. 18
empfiehlt alle
einschlägigen Artikel.

Spezialität: stets frisch gebrannter Kaffee aus eigener Röstung.

---

35 — Seit 1931

Gutes Sehen

schafft Leistungsfähigkeit und

Lebensfreude!

Moderne Augengläser

kauft man gut und preiswert bei

Optiker Hohage Wilhelmstr. 34

---

28 — Seit 1908

Tapeten | **Linoleum- und Stragula-**
Lacke | **Teppiche und Läufer**
Farben |

Tapeten- und Farbenhaus
W. Schumann
am Denkmal • Ruf 4116.

---

39 — Seit 1897

Für Hausschlachtungen

empfiehlt

Kranzdärme und alle Arten Gewürze

D. Sonnenschein
Hochstraße 24 • Ruf 3210.

---

28 — Seit 1908

Fahrräder und Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Herde und Oefen

kauft man, um sich vor Schaden zu bewahren vorteilhaft im **Fachgeschäft**

Maschinenhaus Hornbruch
Knapperstraße 12.

---

25 — Seit 1911

Verlangen Sie bei Neuanschaffungen Vertreterbesuch vom führenden Spezialhaus

Bergmann

Bürobedarf, Lüdenscheid
Ruf 3311.

Vertrieb der Continental-Büromaschinen

---

90 — Seit 1846

Im Jahre 1846 wurde mein Geschäft von der Fa. Brüninghaus gegründet.

Erstklassige Ausführung aller Arbeiten sowie der Verkauf von **Qualitätswaren** verbürgen auch fernerhin den guten Ruf des Geschäfts – – – – –

Emil Rittinghaus v. Herm. Brüninghaus
Uhren u. Goldwaren. - Kirchplatz 21

---

29 — Seit 1907

Kronen | **Waschmaschinen**
Ampeln | **Zentrifugen**
Tischlampen | **Staubsauger**
Waffel- u. Bügeleisen |

Gebr. Funke, G. m. b. H. Kirchplatz-Passage 21
Ruf 2561.